

Aufschlussreiche Ergebnisse



Die Umfrage zeigt: Bayerns Ärzte treffen bei den Patienten den richtigen Ton.
Bild: Image 100 Ltd.

Bayerns Patienten sind zufrieden mit der ambulanten Versorgung durch niedergelassene Haus- und Fachärzte im Freistaat. Das ist die Kernaussage einer repräsentativen Umfrage, die die Forschungsgruppe Wahlen (FGW) im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) in den Monaten Mai und Juni durchgeführt hat. Bundesweit waren dabei über 4300 Menschen telefonisch befragt worden, davon in Bayern knapp 600. Dabei wurde ein breites Spektrum an Themen abgedeckt, das von der Zufriedenheit mit der Behandlung bis zur Entfernung zur nächstliegenden Praxis reichte.

„Die Ergebnisse können sich durchaus sehen lassen: Zum insgesamt positiven Trend kommt noch hinzu, dass wir bei vielen Fragen besser abgeschnitten haben als der Bundesdurchschnitt“, so der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Axel Munte. Über 96 Prozent aller bayerischen Befragten, die in den letzten zwölf Monaten einen Arzt aufgesucht hatten, gaben an, ein sehr gutes oder zumindest gutes Vertrauensverhältnis zu ihrem Arzt zu haben. Bundesdurchschnitt: Knapp unter 94 Prozent. Die Praxismitarbeiter in Bayern wurden von über 97 Prozent der Befragten als freundlich charakterisiert, im Bundesdurchschnitt lag die Quote bei rund 95 Prozent. Während in Bayern knapp 44 Prozent der Befragten lediglich bis zu fünf Minuten Wegezeit zu ihrem Hausarzt haben, sind dies bundesweit unter 40 Prozent. Und noch etwas fällt auf: In Bayern haben 19 von 20 Befragten einen Hausarzt, zu dem sie gewöhnlich gehen, wenn sie krank sind oder einen ärztlichen Rat benötigen.

Lob und Kritik

Doch nicht nur Positives gab es zu berichten. Hauptkritikpunkte der Teilnehmer bei der Befragung waren teilweise zu lange Wartezeiten in den Praxen und Beschwerden über die Behandlung. Auf der Wunschliste der Patienten ganz oben: Flexible Praxisöffnungszeiten bei-

spielsweise am Samstag. Laut dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KVB, Dr. Gabriel Schmidt, kommt man diesem Wunsch durch den in Bayern bereits gut funktionierenden organisierten Bereitschaftsdienst, eigene Bereitschaftspraxen sowie gerade in den Großstädten durch die zunehmende Öffnung von Praxen in den Abendstunden oder auch an Samstagen entgegen. „Allerdings muss man diesem Wunsch der Patienten auch die wirtschaftliche Realität vieler Praxen entgegenstellen. Die Budgetierung hat zur Folge, dass ein überdurchschnittliches Angebot und perfekter Service nicht angemessen honoriert werden können. Ich würde mir wünschen, dass die ver-

antwortlichen Gesundheitspolitiker sich einmal die Ergebnisse dieser Befragung ansehen. Daraus könnten sie insbesondere bei der Frage, wie man unser Gesundheitssystem effizienter gestalten kann, interessante Schlüsse ziehen“, so Schmidt.

Gelegenheit, sich ein eigenes Bild davon zu machen, bietet sich Interessierten auf der Internet-Seite der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Unter www.kbv.de/8700.html können die bundesweiten Ergebnisse der Versichertenbefragung begutachtet werden.

Martin Eulitz (KVB)

Leben und Überleben in Praxis und Klinik

Gefährden Sie nicht Ihre berufliche Existenz und suchen Sie rechtzeitig Hilfe bei physisch und psychischer Überlastung, Psychostress am Arbeitsplatz, Suchtproblematik, Alkohol, usw.

Unverbindliche Auskünfte (selbstverständlich vertraulich und/oder anonym) über entsprechende psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten können Sie ab sofort erhalten bei der Bayerischen Ärzteversorgung, Denninger Straße 37, 81925 München.

Dort stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung:

Herr Dierking (Mittwoch bis Freitag ganztags), Telefon 089 9235-8862

Frau Wolf (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9 bis 12 Uhr), Telefon 089 9235-8873